

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

293 (15.12.1913) Erstes Blatt

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonne...

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7 1/2 Uhr. Postcheckkonto Nr. 2650.

Inserate: Die 6spaltige, fl. Zeile, oder deren Raum 20 Z. Lokalinserate...

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Ausklang.

Der Reichstag ist in die Weihnachtsferien gegangen. Wenn er nach einem Monat wiederkommt, wie werden sich die Dinge dann gestalten?

Was wir in den letzten Tagen erlebten, waren Bilder aus der Zeit eines Uebergangs. Der Kampf um die Rechte des Parlaments hat unter sozialdemokratischer Führung eingesetzt, sein Ausgang ist, wenigstens für die nächste Zeit, ungewis, und darum sieht man so viele schwanfende Gestalten.

Auch die bürgerlichen Parteien sind heftigen Schwankungen ausgesetzt. Am 4. Dezember Ermannung - Fehrenbach - Culler - am 9. totaler Zusammenbruch - Spahn - Wasseremann - am 11. und 12. neue Verluste, den Rückzug durch einen kleinen Vorkiss zu markieren - Erzberger - Baasche. Vor allem, Herr Erzberger! Jung, ehrgeizig, möchte er die Rechte des Reichstags doch nicht völlig preisgeben. Er ist der Anwärter auf die Führung der Zentrumsfraktion und will auch etwas zu sagen haben.

So hat denn Herr Erzberger dem Reichskanzler die wenig erfreuliche Versicherung mitgegeben, daß es mit der erträumten Verjüngung unter dem Weihnachtsbaum nichts sei. Das Mißtrauensvotum war kein Mißtrauensvotum, sondern ein Votum der armen Reichskanzler, es handle sich eben nur um eine Meinungsverschiedenheit in einer Einzelfrage.

Auch bei diesem neuesten Mißverständnis ist der geprüfteste aller Reichskanzler bloß Opfer. Er hat das Mißtrauensvotum für bedeutungslos erklärt, weil er von bürgerlichen Parteiführern entsprechende Zusicherungen erhalten hatte. Diesen Zusicherungen entsprachen auch die ersten von den großen bürgerlichen Parteien gehaltenen Reden.

Der Etat ward widerspruchlos der Kommission überwiesen und das entspricht der Geschäftsordnung des Reichstags. Eine Nichtüberweisung würde nach ihm keine Ablehnung bedeuten, sondern Vornahme der zweiten Lesung ohne Kommissionsberatung. Der Sitzungsraum der Budgetkommission gehört für die Vertreter der Regierung zu den am wenigsten beliebten Aufenthaltsorten; könnten sie ihn einmal meiden, so würden sie in einen Freudenstrahl tun. Es geht also alles seinen gewöhnlichen Gang weiter, und daß es auch bei der dritten Lesung keine Ablehnung geben wird, ist nach den Erklärungen der bürgerlichen Parteien sicher.

Vielleicht denken einige der am oppositionellsten bürgerlichen Parteien daran, dem Reichskanzler und dem Kriegsminister die Etatberatung so angenehm zu machen, daß sie lieber auf die Teilnahme verzichten, und das können sie nicht ohne Verzicht auf ihr Amt. Aber ob diese Taktik, die zwischen der sozialdemokratischen Etatsverweigerung und der regierungstommen Bewilligung in Versuch und Bogen einen Mittelweg suchen, nicht sehr bald von 1914 in „bronneneren“ Freuden auf den rechten Weg des parlamentarischen Kadavergehorsams zurückgetrieben werden, ist fraglich.

Ein Zufall hat es gewollt, daß zugleich mit dem Interpellationsrecht des Reichstags auch sein Kommissionsrecht zur parlamentarischen Erörterung gelangte. Im Fall der Uebergang der Rechte tritt das Bildung der Rüstungskommission tritt das Verlangen der bürgerlichen Parteien noch deutlicher in Erscheinung.

Wie im Falle Zabern hat man auch hier die Frage auf die falsche Bahn staatsrechtlich-formalistischer Verfassungsauslegung zu schieben gesucht. Im Fall Zabern sagt man von der Regierungsbank, das Recht, Kanzler zu ernennen und zu entlassen, stehe ausschließlich dem Kaiser zu. Im Fall der Rüstungskommission erklärte nicht nur der Staatssekretär Delbrück, sondern auch der nationalliberale freiwillige Regierungskommissar Schiffer, das Recht zur Berufung in eine Enquete-Kommission stehe dem Reichskanzler zu. Verfassungsfragen sind aber keine Buchstabenfragen, sondern Sachfragen, und ein Parlament hat soviel Macht, als es sich selber nimmt und durch Anwendung der Pressionsmittel, die ihm als Faktor der Gesetzgebung zur Verfügung stehen.

Daß der Reichstag durch sein Mißtrauensvotum den Kanzler nicht zum Rücktritt zwingen kann, ist ein Standal. Und daß der Reichstag nicht das Recht hat, aus sich selber heraus Untersuchungskommissionen zu bilden, ist gleichfalls ein Standal. Um diese standalösen Zustände zu ändern, ist eine Verfassungsänderung gar nicht notwendig. Der Reichstag kann - wie das in allen konstitutionellen Ländern der Fall ist - das formale Ernennungsrecht dem Kaiser und dem Kanzler überlassen, er kann aber durch Ausnutzung seiner verfassungsmäßigen Machtmittel bewirken, daß die Ernennungen und Berufungen seinem Willen entsprechen.

Die bürgerlichen Parteien können das nicht begreifen, obwohl ihnen die sozialdemokratischen Redner die eindeutigsten Beweise dafür gegeben haben. Oder vielmehr: sie können schon begreifen, sie wollen aber nicht, weil sie gar so gräßliche Angst haben. Sie haben Angst vor dem Zorn des persönlichen Regiments und Angst vor dem Vormarsch der Arbeiterklasse. Sie haben Angst vor dem Staatsstreich, sie haben aber auch Angst vor der Revolution. Sie haben Angst, es mit den Mächtigen vor den Mächtigen unten, die den Stimmgabel führen. So bringt jeder Tag anderes Wetter. Wer wollte da prophezetien, wie es in vier Wochen sein wird?

M.-Glabbach.

Die Agitationszentrale der angeblich „interkonfessionellen“ Zentrumspartei ist der Volkverein für das katholische Deutschland, dessen Hauptquartier sich in der niederrheinischen Industriestadt M.-Glabbach befindet. Von kleinen Anfängen hat sich dieser Verein in den 23 Jahren seines Daseins zu einer mächtigen, umfassenden Organisation entwickelt und es auf nahezu 800 000 Mitglieder gebracht. Da jedes Mitglied jährlich 1 Mark Beitrag zahlt, so bedeutet das eine Einnahme von 800 000 Mark pro Jahr.

57 Millionen Flugblätter

verfaßt. Hierzu kommen neben der Vereinschrift und der bekannten „Westdeutschen Arbeiterzeitung“ besondere Zeitschriften für die Jugend im allgemeinen, für die weibliche Jugend, für die Frauen usw., sogar eine Zeitschrift zur Pflege des Bildhauerbetriebs, daneben eine Filmverleihanstalt. Zu den Lesern der Zentrumspresse spricht M.-Glabbach in allwöchentlich an 385 ultramontane Tageszeitungen verhandelten politischen und apologetischen Korrespondenzen. Bekannt sind die Kurse, die der Volkverein für die einzelnen Berufsgruppen, wie Arbeiter, Handwerker, öffentliche Beamte, Landwirte, Techniker, Lehrer und Lehrerinnen, Ordensleute, Studenten besonders eingerichtet, sowohl in M.-Glabbach wie draußen an den einzelnen Orten immerwährend abhält. Ganz besonders befaßt man sich mit der Dressur von Arbeiter- und Gewerkschaftssekretären, jenen bedauernswerten Leuten, die nachher, mit ihrem Papiertaschentuch bewaffnet, in politischen und gewerkschaftlichen Versammlungen sich spreizen und durch ihr struppelloses Berleunden Andersdenkender und durch ihr strapuziges Verbiegen der Latzchen das M.-Glabbacher „Mutterhaus“ in seinen üblen Ruf gebracht haben.

Um all das Aufgebaute und noch vieles andere leisten zu können, beschafft die Zentrale in einem riesigen, eigens für ihre Zwecke erbauten Saale in M.-Glabbach

ein Gesamtpersonal von 163 Kräften.

Dabon sind 65 Angestellte, wovon 16 literarisch und rednerisch tätig sind; die andern sind Hilfspersonal. Neben der Zentrale werden sechs Landessekretariate unterhalten, so seit fünf Jahren eins in München mit vier Beamten, wovon zwei Akademiker sind. Hauptamtlich verwaltete Sekretariate bestehen auch seit vier Jahren zu Ravensburg (für Württemberg), Freiburg (für Baden) und Frankfurt (für Mitteldeutschland). Die beiden andern, nebenamtlich verwalteten Sekretariate bestehen in Straßburg (Elsaß) und Metz (Lothringen). Elf weitere, hauptamtlich verwaltete Sekretariate wirken in kleineren Gebieten. Ferner ist der Volkverein an 65 Sekretariaten beteiligt; bei den meisten veranlaßt er die Gründung, besorgt die Einrichtung, die Ausbildung und die Auswahl der Sekretäre. Das Reich ist in Agitationsbezirke eingeteilt, denen Bezirksgeschäftsführer vorstehen, die wieder mit Vertrauensmännern arbeiten. Wie emsig und systematisch alle diese Kräfte wirken, dafür zeugen die im verflochten Geschäftsjahr versandten 1 719 913 Mitteilungen, Briefe usw. und die 2 243 513 Organisationsmaterialien.

Diese Angaben erschöpfen bei weitem nicht die Tätigkeit M.-Glabbachs. Es sei zum Beispiel auf die „soziale Studentarbeit“ verwiesen, die durch ein eigenes Sekretariat unter Dr. Sonnenheim betrieben wird und das im letzten Jahr 227 „Ferienvereinigungen“ aufwies, die etwa 200 Arbeiterkurse veranstalteten. Für die studentischen Arbeiterkurse erscheint eine eigene Schrift „Die Volksgenossen“. Die „Sozialen Studentenblätter“ erscheinen in einer Auflage von 10 000. Eine „Studentenbibliothek“ umfaßt bereits 15 Nummern. Womöglich noch systematischer ist der eigentliche Jugendausschuss organisiert. Der Frauenagitation hat man besonders im letzten Jahre große Aufmerksamkeit gewidmet, und zwar ausgeprobenmaßen zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Frauenbewegung. Der Volkverein hat 26 700 weibliche Mitglieder, für die eine besondere Zeitschrift hergestellt wird. Die im letzten Jahre gedruckten Bücher und Broschüren, die sich fast ausschließlich gegen die Sozialdemokratie richten, hatten eine Auflage von 851 000. Eine der Hauptaufgaben des Volkvereins ist auch die Förderung der „christlichen“ Gewerkschaften, die ihre Gründung den M.-Glabbachern verdanken.

Mo gibt es in der ganzen Welt eine Organisation, die sich dem Volkverein für das katholische Deutschland an die Seite stellen könnte - ausgenommen natürlich die deutsche Sozialdemokratie, die dem Volkverein der Anlaß zur Gründung war und ihm, ihrem gewaltigsten Widersacher, technisches Vorbild und Lehrmeister gewesen ist. Das schließt nicht aus, daß auch die Sozialdemokratie wieder von diesem erfolgreichen Gegner lernen kann. Vor allem aber war es der Zweck dieser Zeilen, unseren Freunden einmal durch Vorführung eines plastischen Bildes des M.-Glabbacher Betriebs zu zeigen, wie man in dem uns gegenüberstehenden hieritalen Heerlager arbeitet, und was Ausdauer und Eifer zuwege zu bringen vermögen. Die Anwendung sollte jeder Parteigenosse und Genossin schon während des Lesens dieser Zeilen gezogen haben.

Deutsche Politik.

Die bayrische Denkschrift über die Arbeitslosenversicherung.

Die bayrische Regierung hat, wie wir schon meldeten, ihre Zusage erfüllt und dem Landtag eine Vorlage zugehen lassen, die 75 000 Mk. als Zuschuß für gemeindliche Arbeitslosenversicherungen fordert. - Der Vorlage ist eine ziemlich umfangreiche Denkschrift beigegeben, die insofern ein unbestreitbares Verdienst hat, als hier zum erstenmale die Regierung eines deutschen Staates den Grundsatz der Arbeitslosenversicherung theoretisch und praktisch anerkennt. Sonst freilich ist diese Denkschrift ein recht kümmerliches Anglistergemisch, das in jedem Worte die Sorge verrät, bei den agrarischen oder bei den industriellen Kapitalisten Anstoß zu erregen. Der Hauptwert dieser Denkschrift besteht darin, daß zugegeben wird, nur eine Versicherung könne das soziale Uebel der Arbeitslosigkeit mildern. Im einzelnen wird dann freilich alles getan, um die Bedeutung der jetzigen Bewilligung einzuschränken. Die Geringfügigkeit des geforderten Zuschusses steht in grellem Mißverhältnis zu den schroffen Bedingungen, die der Staat den Gemeinden auferlegt, sofern sie eines Zuschusses würdig werden wollen. Die ganze Denkschrift stellt darauf ab, zu beweisen, daß mit diesen 75 000 Mk. weder die Landflucht befördert, noch die Arbeitslosen begünstigt, noch endlich die Gewerkschaften unterstützt werden sollen.

Schon unter dem früheren Minister des Innern, Breitreich, war ein staatliches Musterstatut für die gemeindliche Arbeitslosenversicherung ausgearbeitet worden; auch dieses ließ es an keiner Maßnahme fehlen, um allen Besitzungen agrarischer und industrieller Scharfmacher jeden Anlaß zu nehmen. Der jetzige Minister v. Soden aber

Badischer Landtag.

gr. Karlsruhe, 12. Dez.

8. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer.

Präsident Rohrbach eröffnet die Sitzung um 9.50 Uhr. Am Regierungstisch: Minister Dr. Böhm, Ministerialrat Schwörer; später Minister v. Rodman und Ministerialdirektor Pfisterer.

Zum Eingang befinden sich folgende Petitionen: Im Eingang befinden sich folgende Petitionen: Im Eingang befinden sich folgende Petitionen...

Weiter ist eingegangen ein Schreiben des Präsidenten Gr. Staatsministeriums mit der Denkschrift der Gr. Oberrechnungsammer über die Ergebnisse der Rechnungsabgrenzung in den Geschäftsjahren 1911/12 und 1912/13...

Präsident Rohrbach teilt mit, daß ein Schreiben des Direktors der Heil- und Pflanzenschule Fleckenheim, Herrn Geheimrat Dr. Schüle, eingegangen ist...

Hochschulen.

Abg. Dietrich (natl.) gibt den Bericht der Budgetkommission. Die zu behandelnden Positionen sollen deshalb sofort in Angriff genommen werden...

Abg. Kolb (Soz.) für den Neubau einer Taubstummenanstalt in Heidelberg werden 378 000 M. beantragt. Die Kommission beantragt Genehmigung und sofortige Inangriffnahme...

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Dr. Koch (natl.) werden die verschiedenen angeforderten Positionen bewilligt.

Bericht der Wahlsprüfungs-Kommission.

Über die angefochtene Wahl des Abg. Martin (Ztr.) im 2. Wahlkreis

Meßkirch-Stodach

Berichtet Abg. Benedek (Fortfchr.): Gegen diese Wahl ist ein Protest eingelaufen. In diesem wird festgestellt, daß Wählerlisten zu früh abgeschlossen wurden, Vorarbeiten über Jolierräume verlegt wurden...

Abg. Wittmann (Ztr.): Wir vertreten in der Kommission die Meinung der Minorität. Der Weisliche habe sich nichts Unerlaubtes gefaßt, sondern habe nur von seinem staatsbürgerlichen Recht Gebrauch gemacht...

Abg. Kolb (Soz.): Ich bin heute noch wie früher der Ansicht, daß man die Reklame bei der Wahlprüfung nicht auf die Spitze treiben sollte.

mit gleichwertiger Vorbildung etwa entspricht. Erst dann werden sie dazu übergehen können, das alljährlich wachsende Erträgnis der Landeskirchenrenten zur allmählichen Deckung der bisher durch Staatszuschüsse geleisteten Beiträge zu verwenden...

Demgegenüber betonen wir unsern Standpunkt, daß die Sache der Landeskirchen selbst ist, ihre Geistlichen zu befördern und man gut tun würde, mit dem Gelde besser wichtige soziale Aufgaben, wie z. B. die Arbeitslosenfürsorge zu lösen...

Und dann ist besonders die katholische Kirche so reich, daß sie ihre Geistlichen gut ausreichen lassen könnte. Wenn man nach dem nationalliberalen Regime wartet wollte, bis diese für den Ersatz der Staatszuschüsse durch kirchliche Steuern selbst „besorgt“ ist, dann können wir alt werden...

Unter Standpunkt ergibt sich aus unserm Programm: Religion ist Privatsache, aus dem unsere prinzipielle Forderung Trennung von Staat und Kirche resultiert. Man komme uns gefälligst nicht damit, daß man mit der eventuellen Verweigerung der Domotion der Kirche das Lebenslicht ausbläuen wolle...

Schließlich dürfte sich hierbei Gelegenheit bieten, einmal mit der Regierung ein erstes Wort hinsichtlich der politischen Tätigkeit der katholischen Geistlichen zu sprechen, die sich immer ungenierter als Parteifunktionäre des Zentrums fühlen und die politische Wühl- und Hebearbeit im Hauptamt und ihre eigentlichen kirchlichen Funktionen im Nebenamt verrichten...

Als sozialdemokratischer Kandidat für die bevorstehende Reichstagswahl wurde in einer gestern in Offenburger tagenden, sehr gut besuchten Kreisversammlung Redakteur Geiler aus Mühlhausen einstimmig aufgestellt.

7. bad. Reichstagswahlkreis.

Als sozialdemokratischer Kandidat für die bevorstehende Reichstagswahl wurde in einer gestern in Offenburger tagenden, sehr gut besuchten Kreisversammlung Redakteur Geiler aus Mühlhausen einstimmig aufgestellt.

brochen, da er eben seine Mutter verloren hatte, die aus Kummer über des Sohnes Verhaftung gestorben war.

Die Richter des ersten und zweiten Senats des Reichsgerichts, vierzehn an der Zahl, in roten Talaren und Baretts traten ein und setzten sich zu beiden Seiten des Präsidenten, an einen langen Tisch mit grüner Decke. Der Präsident erklärte die Sitzung für eröffnet und beantragte, die Öffentlichkeit auszuschließen...

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

Montag, 15. Dez. A. 26. „Genevra“, Tragicomédie in 5 Akten und einem Prolog von Heibel. Anfang 7 Uhr, Ende 11 Uhr. Dienstag, 16. Dez. C. 23. „Fidelio“, Oper in 2 Akten von Beethoven. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr...

Auf die Spitze würden die Dinge getrieben werden, wenn man die Möglichkeit, daß die Wähler durch das Schlüsselloch beobachtet werden könnten, als Beantwortungsgrund beizugehen würde. Ich wundere mich, daß ein Jurist wie Dr. Bernauer so laie Auffassungen vom Gesetz hat...

Abg. Dr. Bernauer (Ztr.) tritt den Ausführungen des Abg. Wittmann bei. Die nicht genügenden Jolierräume seien kein Grund für die Wahlprüfung. Wir dürfen uns nicht auf den Standpunkt des unparteiischen Juristen stellen...

Abg. Dr. Koch (natl.) berichtigt einen juristischen Irrtum des Abg. Dr. Bernauer. Wenn die Praxis des Herrn Dr. Bernauer im Reichstag angewendet würde, so wäre uns die Wahl im Wahlkreis des Abg. Kösch in Offenburg erspart geblieben.

Abg. Dr. Bernauer (Ztr.) stellt fest, daß er dem Verwaltungsgerichtshof keinen Vorwurf machen wollte.

Abg. Hansbach (Soz.) hält die Gründe für eine Beanstandung der Wahl für nicht erheblich. Abg. Wittmann (Ztr.) äußert, daß die Vorgänge bei der Wahl in Offenburg anders lagen.

Abg. Kolb (Soz.) stellt fest, daß bei der im Reichstag ungültig erklärten Wahl des Abg. Kösch in Offenburg sämtliche Zeugen äußerten, daß sie nicht gesehen hätten, was im Jolierraum geschah. Dies ist jedoch auch gar nicht nötig...

Abg. Hummel (Fortfchr.) wendet sich gegen die Ansicht des Abg. Bernauer, daß man die Wahlprüfungen eventl. einem Gerichtshof übergeben könnte. Was den Jolierraum betrifft, so ist die gesetzliche Bestimmung, daß dem Wähler ein der Beobachtung zugänglicher Raum zur Verfügung zu stellen ist...

Abg. Kopf (Ztr.) ist der Ansicht, daß die Gründe zur Beanstandung nicht genügen. Der Redner würde es für gut halten, wenn die Wahlprüfungen einem Gerichtshof übergeben würden.

Berichterstatter Benedek (Fortfchr.): Die Auslegung der Abg. Kopf, Dr. Bernauer und Wittmann würden in die Praxis umgesetzt bedeuten, daß die Jolierräume überhaupt keinen Wert mehr hätten. Der Redner wünscht, daß die Bestimmungen über die Jolierräume verschärft werden.

Die Wahl des Abg. Martin im Kreise Meßkirch-Stodach wird mit 34 gegen 30 Stimmen beanstandet und die Regierung ersucht, Erhebungen vorzunehmen.

Engen-Konstanz

Berichtet Abg. Kolb (Soz.): Der Abg. Graf wurde mit 32 Stimmen Mehrheit gewählt. Hiergegen liegt ein Wahlprotokoll vor, in dem bemerkt wird, daß im Wahllokal Stimmgelbte aufgaben. Die Unterschrift im Protokoll ist völlig unleserlich...

Die Wahl des Abg. Graf in Engen-Konstanz wird für unbeanstandet erklärt.

Donaueschingen-Engen

Berichtet Abg. Sühnd (Soz.): Gegen die Wahl des Abg. Wagner liegt von Zentrumswahlfomitatee dieses Kreises ein Protest vor. Es seien eine Reihe Wahlbeeinflussungen fürstlich fürstbergischer Beamten vorgekommen...

Präsident Rohrbach teilt mit, daß von den Abg. Wittmann (Ztr.) und Dr. Bernauer (Ztr.) u. Gen. ein Antrag eingelaufen ist, demzufolge bei der Beanstandung der Wahl des Abg. Wagner noch über folgende Punkte eingehende Erhebungen zu veranlassen sind...

Abg. Wittmann (Ztr.) begründet diesen Antrag und läßt an verschiedenen Vorgängen bei dieser Wahl Kritik. Abg. Dietrich (natl.): Unsere Fraktion stellt sich nicht auf den Boden, auf den sich vorhin die rechte Seite stellte...

Abg. Dietrich (natl.): Unsere Fraktion stellt sich nicht auf den Boden, auf den sich vorhin die rechte Seite stellte. Wenn ernstliche Verstöße vorgekommen sind, so wollen auch wir, daß Erhebungen veranlaßt werden. Wir wollen das Resultat der Erhebungen abwarten und dann werden wir weiter sehen...

Die Krankenkassen-Wahlen in Karlsruhe.

Ueber den angeblichen Mißbrauch der Krankenkassen durch die Sozialdemokratie sprach sich der christliche Bergarbeitersekretär Zins...

Namen von Arbeiterinnen und Arbeitern als Kandidaten, denen von ihrer Aufstellung nicht das geringste bekannt ist. Es sind darunter freigewerkschaftlich und politisch sozialdemokratisch organisierte Männer und Frauen...

Verlorene Rechte erhalten wir niemals wieder! Wir Arbeiter wollen die Gleichberechtigung erkämpfen und da sollen wir auf vorhandene Rechte verzichten?

Die Arbeiter und Arbeiterinnen protestieren gegen einen derartigen Mißbrauch ihres Namens. Das Vorgehen der liberalen Arbeiter und der vereinigten Frauenvereine ist ein glatter Betrug...

Ortskrankenkasse für das Handelsgewerbe.

Morgen Dienstag abend 7/8 Uhr findet im Saal 3 der Brauerei Schrenck eine öffentl. Wählerversammlung statt, in der Arbeitersekretär und Landtagsabgeordneter Richard Wöttger (Mannheim) über „Die Bedeutung der bevorstehenden Krankenkassenwahlen“ sprechen wird.

Sie haben also noch viel Schlimmeres getan, als man auf dem christlichen Kongreß voraussetzen konnte. Dieser Unfall und Verrat an Arbeiterinteressen ist aber bei den christlichen Gewerkschaften und deren Führer...

Alle im Handelsgewerbe tätigen männlichen und weiblichen Angestellten sind zu dieser Versammlung eingeladen. Niemand sollte es veräumen, sich hier aus berufenem Munde über die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen aufklären zu lassen.

Wie das Zentrum genug hat. Die Sozialdemokratie hat durch ihre Stellungnahme auch die Beschüsse des christlichen Kongresses hochgehalten und damit die gesamten Arbeiterinteressen wahrgenommen.

Auf in die Versammlung!

In einer öffentlichen Versammlung, die besser besucht hätte sein dürfen, sprachen Sonntag morgen Stadtrat Kaufsch (Heidelberg) und Stadtd. Hof (Karlsruhe) über „Die Bedeutung der bevorstehenden Krankenkassenwahlen“.

Achtung, Gewerkschaftsmitglieder!

Das Wahlbureau des Gewerkschaftsartikels befindet sich in der „Wacht am Rhein“, Gartenstraße 2. Wir erlauben unsere Mitglieder, soweit dieselben über freie Zeit verfügen, sich im Wahlbureau zur Wahlarbeit zu melden.

Das Wahlrecht kann in folgenden Lokalen ausgeübt werden: Für die Arbeiter von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends im Verwaltungsgebäude der Ortskrankenkasse...

Eine skandalöse Sache! Auf eine Art und Weise, die man nur als skandalös und unterschämte bezeichnen kann, gingen die vereinigten Frauenvereine und die liberalen Arbeiter bei Aufstellung ihrer Listen für die Krankenkassenwahl vor.

einverstanden sind. Wir verweisen wegen der Sache auf den bezüglichen Artikel im heutigen Blatt. Es sind auch nicht die Arbeiter, die das Geschrei über „Terrorismus“ erheben, sondern hinter jenen Artikel im „Beobachter“ und in der „Landeszeitung“ stecken die Arbeitgeber.

Aus der Partei.

Gaggenau, 14. Dez. Am Mittwoch, 17. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Hofsaal eine Protestversammlung gegen die Militäranarchie in Zabern statt.

Soziale Rundschau.

Ruppenheim, 14. Dez. Die Bemühungen unseres Herrn Biergermeisters, für die Krankenkassenwahl eine gemeinsame Liste für den vierten Wahlbezirk aufzustellen, waren von Erfolg.

Aus dem Lande.

Durlach. — Auf die Protestversammlung, die morgen Dienstag abend im „Grünen Hof“ stattfindet und in der Reichstagsabg. Dr. Duesfel (Darmstadt) über „Die Vorgänge in Zabern“ spricht, sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

Baden-Baden. — Das Dr. E. Schmidt'sche Vermächtnis hat in diesen Jahre ein Zinsverträgnis von 7554,79 M. abgeworfen, wovon fünfungsgemäß die eine Hälfte mit 3777,40 M. dem Kapital zugeschlagen worden ist, welches nunmehr rund 200 000 M. beträgt.

Offenburg. — Auf in die Protestversammlung! Heute abend spricht Redakteur Geiler aus Mühlhausen, der auf der gestrigen Kreisversammlung einstimmig als Kandidat für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt wurde.

Ruppenheim, 18. Dez. Vor einigen Tagen wurden hier in einem Garten dort hängende Wäschstücke (Herrn Schauble gehörend) durch Wesprißen mit Del verdochen.

Oetisheim, 19. Dez. Gestern abend überfiel der Erbarbeiter R. die 74jährige Margarete Jordan, in deren Haus er mit Wasserleitungsarbeiten beschäftigt war.

Stittlingen (N. Eppingen), 12. Dez. Der 17jährige Sohn des Landwirts Gruner führte von der oberen Scheune auf die Tenne und erlitt so schwere Verletzungen, daß an dem Aufwachen des Verunglückten gezweifelt wird.

Vertical text on the far left edge of the page, including words like 'Preis', 'Verkauf', '13', '4.50', '2.50', '0.95', 'billig', 'Rufschirme', '34,12r', '5971', 'Er's', 'Klinik', '223', 'durch alle', 'wundeten', 'Lager', 'schen', 'er-', 'm-', 'marken', 'ren und', '5296', 'parate', 'gica', 'ine', 'ulle', 'gefchäft', 't. 22', 'agen', 'vertaufen', '4. St.

Weihnachts-Angebote

ZU bedeutend herabgesetzten Preisen!

Engl. gemusterte **Straßenmäntel**, hochgeschloss. Fassons mit Riegel, bedeutend unter Preis **5.75**

Grosse Posten blauer und engl. gemust. **Straßenmäntel**, Riegelfassons und hochgeschloss., garniert **10.50** ganz bedeutend unter Preis

Flotter Straßenmantel aus engl. gemusterten Stoffen mit angewebter Abseite, offen und geschlossen zu tragen, hinten mit Riegel **13.50** aussergewöhnlich preiswert

Grosse Posten hellbrauner und mod. farbener **Straßenmäntel**, Riegelfasson, offen und geschlossen zu tragen, aussergewöhnlich **17.50** preiswert

Eleg. Straßenmantel, aus einfarbig gestreiften Flauschstoffen, Raglan-Fasson, offen und geschlossen zu tragen, in leder, tango, marineblau, lila, grün, hinten mit Riegel **19.50** hervorragend preiswert

Flotter Straßenmantel aus braunen Flauschstoffen, einfarbig u. gestreift, mod. Fassons, offen und geschlossen zu trag., m. Riegel im Rücken **23.50** aussergewöhnlich preiswert

Eleg. Straßenmantel aus einfarbig weichen Flauschstoffen, elegante Kimonofassons, mit Riegel im Rücken, dunkelgrün u. braun, aussergewöhnlich preiswert **23.50**

Straßenmäntel aus ganz vorzüglich engl. gemusterten Stoffen, deutsche Fabrikate, glatte, vornehme Herrenfassons mit Riegel und solche mit gutem echtem Pelzkragen **29.00** aussergewöhnlich preiswert

Grosser Posten **Straßenmäntel** in echt engl. Stoffen, prima federleichte Qualitäten in diversen hochmodernen chicen Fassons, bedeutend **38.00** unter Preis

Posten **chicere Sportpaletots** in prima Diagonal und glatten Flauschstoffen, hochaparte chicere Fassons zum offen u. geschloss. tragen u. Riegel, ganz bedeutend unter Preis **12.50**

Schwarze Paletots auch solche für ganz starke Damen, vom einfachsten Paletot bis hochelegant. Ausführung.

Trotz der enorm billigen herabgesetzten Preise werden während des Weihnachts-Verkaufs auf alle Waren Rabattmarken abgegeben.

E. Neu Nachfolger

Kaiserstrasse 74 Inh.: S. Michel-Bösen Kaiserstrasse 74

Größtes Spezialhaus für Damen-Konfektion am Platze. 5991

L. Müller's Schirmfabrik

K. Apenzeller Nachfl., Inh. A. Paulick-Rowinski Ww.

Herrenstr. 20

Karlsruhe i. B.

Herrenstr. 20

Gegründet 1852.

Spezialgeschäft

Gegründet 1852.

Spazierstöcke wegen Aufgabe dieses Artikels weit unter Preis.

für **Schirme.**

Handschuhe

Grosse Auswahl, billigste Preise, nur solide Qualitäten.

Glacé, Stoff, Wildleder in allen Preislagen.

Ueberziehen der Schirme innerhalb 2 Stunden.

Cravatten

Reparaturen sofort. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Stets Eingang von 5996.2 **Neuheiten.**

Capsan befeuchtet jeden **Schnupfen** 3508

in 24 Stunden. Niederlagen: Hofapothete, Drog. W. Baum, A. Danneberg, Jul. Dehn Nachf., Otto Fischer, Max Hofheinz, U. Ring Nachf., Hans Reichard, Fritz Reis, M. Strauß, Th. Walz.

Gesucht 5763

für sofort und 1. Januar hier und auswärts; Herrschafts-Köchinnen, die gut bürgerlich kochen können, Mädchen für alle Hausarbeit und zum Anlernen, Zimmermädchen.

Städt. Arbeitsamt (teilw. Arbeitsnachweis) Säbingerstr. 106 Tel. 949.

Warum kauft

das 5277

denkende Publikum nur im Spezial-Geschäft?

Weil das Spezial-Geschäft in seinen Spezial-Artikeln die größte Auswahl bis ins kleinste Detail bietet.

Weil das Spezial-Geschäft stets gute, erstklassige Ware bezieht und seine Kundschaft reell, gut und preiswert bedient.

Weil das Spezial-Geschäft durch den großen Umsatz in seinen Spezial-Artikeln tatsächlich in der Lage ist, wirkliche Vorteile zu bieten.

Weil im Spezial-Geschäft ein sehr großer Teil erstklassiger Erzeugnisse vertreten sind, die seitens der Fabrikanten grundsätzlich und ausschließlich nur an Spezial-Geschäfte geliefert werden.

Weil im Spezial-Geschäft jeder Käufer aufmerksamste Bedienung sowie die überaus wichtige fachmännische, sachkundige Beratung findet.

Weil das Spezial-Geschäft nie minderwertige Ware ramscht und das Publikum niemals durch das Angebot extra geramschter Lock-Artikel zu blenden sucht.

Weil das Spezial-Geschäft niemals durch auffallende u. übertriebene Reklame den Anschein besonders günstigen Angebots hervorzurufen sucht.

Der Einkauf des

Weihnachts-Bedarfs

in

Spezial-Geschäften

liegt daher

im Interesse jedes einzelnen Käufers

Vereinigung

der

Detailisten

in Karlsruhe, e.V.